

Carolin-Zeitung

HEUTE
neuer
Roman!

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Saale

Schiffstellung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhaus-
straße 16/17. Commel-Gernus 274 St. Druck-Anstalt: Saalezeitung.
Im Halle höherer Gewalt (Verleumdung) besteht kein Anspruch
auf Befreiung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgebüh.
Halle (Saale)

74. Jahrgang / Nr. 166 Donnerstag, den 18. Juli 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Ein Notschrei aus großspuriger Kehle W.C. sucht Flieger / Hilferuf an USA

England zittert im Nervenkrieg / Die „Times“ in banger Sorge / Seltsame Urteile

Der Hilferuf nach Amerika

New York, 18. Juli. Wieder geht ein Notschrei Churchills nach Amerika. Im eigenen Lande wird die Zahl der Einsichtigen immer größer, die keine Lust verspüren, für die Geldinteressen des Kriegsgeldhebers ihren Kopf herzugeben. Die Engländer haben nach den Erfahrungen in Flandern aufeinander wenig Verlaß, an den Erfolgen der „holzen Royal Air Force“ teilzunehmen. Darum geht Churchill in USA auf Dummensprung. In amerikanischen Blättern rühmt der Marktschreier fröhlich die Verberetrommel, um Piloten für Großbritannien zu fördern. Auch Vobencorporal und Nordhinter werden dringend gebraucht. Die eigenen lausprechenden Phrasen über die „Ueberlegenheit“ der britischen Luftwaffe widerlegt das Großman selbst durch dieses Gefändnis verzweifelter Chmucht.

In seinem Hilferuf vertritt Churchill den amerikanischen Flieger, daß sie bei genügender Zahl in eigenen Geschwadern zusammengefaßt werden sollen. Da der hochmütige Brit nicht in seinen Kräften so weit reicht, daß er den Amerikanern sogar den Teufel auf die britische Krone erläßt. Trotz aller Redungen ist es aber zum mindesten zweifelhaft, ob Churchill in USA so viele Abenteuer findet, daß er auf eine wirksame Hilfe für seine künftige Zerstörung rechnen kann. Auch jenseits des großen Teiles ist man sich Flandern von der „Ueberlegenheit“ der „fliegenden Wöden“ unterrichtet. Auch hier weiß man,

„Befestigtes Lager England“

Churchills Drohung, er werde London Straße für Straße, Haus für Haus verteidigen lassen, selbst wenn es dabei zugrunde ginge, wird von der Madrider „ABC“-Zeitung als ein Freibrief für die deutsche Luftwaffe bezeichnet, namentlich ganz England bombardieren zu können. Der Londoner Rundfunk rühmt ja, ganz England sei in Verteidigungszustand gesetzt, ein Streifen von 100 Kilometer Breite sei an allen Küsten mit Tankfallen und anderen Hindernissen angelegt. Da die englische Luft an manchen Stellen nicht einmal 200 Kilometer breit ist, so muß tatsächlich ganz England in ein befestigtes Lager umgewandelt worden sein. Die „Times“ ist trotzdem von banger Sorge erfüllt, denn sie meint, daß die deutschen Luftangriffe in seiner Weise als ein Teil eines ernüchterten Angriffs auf England angedeutet werden könnten. Viele Luftangriffe seien anders als bei den materiellen Möglichkeiten und der Entschlußkraft des Feindes zu erwarten seien. Dann kommt das Ausgeländnis, daß die englische Luftwaffe gar nicht fähig sei, die strategischen Ideen Churchills zu verhindern und zu gefährden. Die „Times“ verlangt deshalb, daß die Organisation der Verteidigung noch weiter verbessert werden müsse, ferner, daß ein einheitliches Kommando unbedingt notwendig sei.

Auch „Daily Herald“ ist für ein einheitliches Kommando, wobei er nicht vergißt, hinzuzufügen, daß es ein Nervenkrieg sei, den England zur Zeit aushalten müsse. Ein diplomatischer Mitarbeiter der „Times“ erläutert diesen Nervenkrieg, denn es ist immer die Art des Führers gewesen, von den

Angriffen eine trügerische Ruhe herrschen zu lassen. Es muß schon ein Dementi sein, in dem dies England lehnt. Der Gangster Churchill hat sich vom Unterhaus neue Vollmachten geben lassen, darunter die Einrückung von Soldaten zu erklären, mit deren Hilfe der Diktator jede Opposition im Lande niederzulegen kann. Dabei fallen die Gerichte selbst in Bagatelldingen drastische Urteile, wie es einem Farmer geschehen ist, der die Kirchenglocken läuten ließ, was im England der Vorkriegszeit verboten ist, dem Kirchenglocken dürfen nur geläutet werden, wenn sich feindliche Luftstreitmächten nähern!

Immer größer werden die finanziellen Schwierigkeiten. Der „Daily Telegraph“, der es ja wissen muß, sieht nur noch zwei Auswege: entweder müßte eine Inflations kommen oder aber eine drastische Erhöhung der Steuern, mit Maßnahmen verbunden, die auf das Zwangs sparen hinausläufen. Hier offenbar sich wieder einmal die Brutalität dieser englischen Plutokratie.

„Erwarten begeistert die deutsche Invasion“

Ein Neuter-Korrespondent im englischen Verteidigungsgürtel / Große Worte wie vor der Flandernschlacht

Berlin, 18. Juli. Das Londoner Völkchen hat einen Korrespondenten aus den sogenannten englischen Verteidigungslagen an der Küste geschickt, und dieser Mann hat auch wirklich bald einen solchen Bericht abgeliefert. Danach kann es in England niemand mehr erwarten, bis es richtig losgeht, d. h. bis die Deutschen kommen. Der Korrespondent schwärmt geschoben in Vorhofslochern für die britische Verteidigung. Aber es ist doch offenbar, daß man mit solchen großen Worten nur die Angst betäuben möchte, die heute jeden Engländer befißt, wenn er etwas von der eigenen erwarteten „deutschen Invasion“ hört.

„Wenn es“, so heißt in dem Bericht, „je nach einer deutschen Armee gelingen sollte, durch die Morgennebel der Nordsee und dem Schutzbügel der britischen Flotte und Luftstreitkräfte hindurchzudringen und zu landen, dann steht sie sich hier Regimenten gegenüber, die den Befehl haben, sich bis zum letzten Mann zu schlagen. Die Soldaten, die ich längs der Küste gehen habe, denken nicht einmal daran, daß die zweite Verteidigungslinie zurückzuführen“ die ersten Soldaten haben wir schon einmal gehört, nämlich zu Beginn der Flandernschlacht. Nachher konnten die britischen Truppen nicht schnell genug auf die Schiffe fliehen.

„Die Soldaten an der Küste“, so fährt Reuters Gewandtsmann fort, „sind nur eine Art akademisches Interesse für das, was hinter ihnen der Rest der britischen Armee von 2½ Millionen Mann unterwirft.“ Ein zu Schreckensbildern-Gewandtschäft „Akademisches Interesse“! Sodas gibt es also im britischen Heer auch. Weiter hat der Berichterstatter hinter den Verteidigungsbefehlungen an der Küste große Strahlenperlen gegen Kampfswagen gesehen, die sich überaus viel eindrucksvoller gefaltet“ sind als diejenigen in Frankreich waren. „Die Befehlungen der Kriegsschiffe warren mit Ungeheub auf den Befehl. Auch die Verteidiger unseres Himmels erwachten

feiten Fußes (!) und mit Begeisterung jeden Versuch einer deutschen Invasion.“ Nur nicht drängeln!

Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Ich bewende die Armee Churchills nicht, die in diesem unbekannten Land ihren Weg finden will, wo jede Fußstapfe auf den Wegweiser führt. Ich habe während meines Din- und Schwanderns ein duzendmal meinen Weg verloren.“ Was für ein prächtiger Soldat muß doch der Neuter-Korrespondent sein, daß er sich nicht mal im eigenen Lande zurechtfindet, bloß weil die Wegweiser fehlen.

Der Führer ehrt Franco

Eine Ansprache des Caudillo

Berlin, 18. Juli. Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco am spanischen Nationalfeiertag das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold verliehen. Gleichzeitig hat der Führer dem spanischen Staatschef zum spanischen Nationalfeiertag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Am Mittwoch fand in Madrid eine feierliche Ueberreichung der Insignien des Großkreuzes vom Orden des heiligen Ferdinand an den spanischen Staatschef General Franco als Geschenk der Weimarer Republik. Dem Alte mochten alle Regierernsmitglieder sowie Marine und Luftwaffe, die Abteilungscheff der Ministerien und hohe Vertreter der spanischen Armee bei. Die Insignien wurden von Reichsminister General Barcia mit einer kurzen Ansprache überreicht, in welcher er die tiefe Dankbarkeit und Bewunderung seitens aller Kreise Spaniens und besonders der Wehrmacht für den unerschrockenen Caudillo zum Ausdruck brachte.

Der Caudillo wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die große Aufgabe der Schaffung eines Imperiums noch vor Spanien liege. Nun sei nötig, daß die Einheit des Landes weiter gefestigt werde und daß die Mission Spaniens, das Mandat über Gibraltar zu übernehmen, nicht vergessen werde. Auch die Expansion in Afrika sei für Spanien eine nationale Pflicht. Der Caudillo erinnerte nochmals an die großen Kämpfe des Bürgerkriegs und schloß seine Ansprache mit der Aufforderung zur engen Mitarbeit aller Spanier.



Italienischer Luftangriff auf das Oelzentrum Haifa
Wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, griff eine italienische Fliegerformation in Palästina den britischen Stützpunkt von Haifa, ein wichtiges Oelzentrum, mit Bomben an. Unser Bild zeigt einen Blick auf Haifa

Ein stolzes Ergebnis!

Über 37 Millionen Reichsmark bei der letzten Notkassensammlung gesammelt
Berlin, 18. Juli. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 7. und 8. Juli 1940 durchgeführte Notkassensammlung für das Deutsche Rote Kreuz das Ergebnis von 37 112 354,63 RM.
Im Vergleich zum vierten Sperrmonat des Kriegsmittelkassensammelns 1939/40 hat sich das Ergebnis um 23 733 996,55 RM, das sind rd. 178 Prozent, erhöht. Auf eine Haushaltung entfällt im Durchschnitt der Betrag von 1,62 RM.

Dankbarkeit des Ferienkindes ist schönster Lohn

Kinderland- und Kinderheimversorgung sind die Wegbereiter einer gelunden Jugend

Die Jugendberufshilfe der NSV nimmt auch während des Krieges in unserem Gau Halle-Merzburg einen breiten Raum ein. Kinderland und Kinderheimversorgung sind die Wegbereiter einer gelunden Jugend, für die das Volk gemeinsam die Verantwortung übernommen hat. Aufgabe der Jugendberufshilfe der NSV ist es, das erholungsbedürftige Kind, sei es aus der Stadt, sei es aus dem Land, dort unterzubringen, wo ihm auf schnellstem Wege zur Wiederherstellung seiner vollen Gesundheit und Leistungsfähigkeit verholfen werden kann. Das fest voran, daß selbstverständlich zur Entsendung nur erholungsbedürftige, nicht aber kranke Kinder, aus wirtschaftlich hilflosen Familien kommen. Damit den Pflögelnern in dieser Hinsicht keine unerwartete Sorge bereitet wird, findet vor der Ausreise der Jugendlichen eine ärztliche Untersuchung statt. Gestörte und Kinder mit angedeuteten Krankheiten oder Ungelegenheiten werden ebenfalls veranlaßt.

Wenn heute während des Krieges Tausende von Jungen und Mädchen aus allen Gauen des Reiches durch einen gemeinsamen

Austausch erholende Aufnahme bei sorgenden Familien und in schönen Landschaften finden, so steht diese Maßnahme in vollem Einklang mit einer ähnlichen Kindererholungsmaßnahme während des Weltkrieges. Während die Jugendberufshilfe im Weltkrieg in erster Linie als Ernährungsmaßnahme gedacht und entsprechend ausgerichtet war, und somit vor allem eine Maßnahme für die Kinder aus Städten und Industriestädten, die auf das Volk als den Quell der Nahrungsmittel verzichtet werden sollten, diente, ist heute die Lebensmittellieferung in den Städten vom ersten Tage an geregelt. Deshalb war es für 1937/38 den Großstädten erlassen, sich angeschlossen zu lassen. Da alle im Rahmen der Kinderlandversorgung erfassten Jugendlichen bei Durchführung ihrer Ferienreise die Lebensmittellieferung mitführen, ist für alle Pflögelnern die sich freiwillig für die Aufnahme eines Ferienkindes entschlossen haben, in dieser Hinsicht keine Sorge gegeben.

Die Kinder kommen hoffnungslos und erkrankt von all ihren Pflögelnern gelehrt. Soll jugendlicher Ungeduld erwarten

die die bevorstehenden Wochen ihres Erholungsurlaubes, und ihre Dankbarkeit findet dann den schönsten Ausdruck in ihrer tätigen Mithilfe im neuen Gasthof oder auf dem Bauernhof, der ihnen das Gastrecht gibt. Kleine Handreichungen, wie sie von Kindern sonst auch zu Hause ausgeführt werden, erfüllen sie stets mit großer Freude. Sie wollen und dürfen selbstverständlich niemals Arbeitskräfte ersetzen.

Alle Kinder, die im Rahmen der Kinderlandversorgung der NSV erfaßt werden, sind während der Reise und des Aufenthalts in einer Unfall- und Haftpflichtversicherung. Bei unvorhergesehenen plötzlichen Krankheiten oder Unfällen müssen die Pflögelnern stets sofort einen Arzt zu Rate ziehen und gleichzeitig die örtliche Vertrauensperson der

Ernennungen beim Provinzialverband

Landesrat Johannes Friedrich ist durch Erlass des Reichsministers des Innern im Amte als Landesrat des Provinzialverbandes Sachsen bestätigt worden. Vermögensschlichter Alfred Döner wurde zum Landesvermessungsinspektor des Provinzialverbandes von Sachsen ernannt.

NSV benachrichtigen. Kosten erwachsen den Gängern durch solche Maßnahmen selbstverständlich in keinem Maße, so daß also alle Voraussetzungen dafür geschaffen sind, unseren Jugendlichen einen ungehinderten sorgfältigen Erholungsurlaub zu ermöglichen.

Während in diesen Monaten diese Gänge von Jungen und Mädchen unteres Gaus zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Sachsen, Thüringen und Ost-Hannover zu ihren erwartungsvollen Pflögelnern führen, treffen in der gleichen Zeit auch aus anderen Gauen erholungsbedürftige Jugendliche in unserem Gau Halle-Merzburg ein. Wenn daher der ständige Appell der NSV, an die Familien in allen Verhältnissen unseres Gaus zu richten, gerade jetzt in den Kriegsmomenten durch die Aufnahme eines Ferienkindes der NSV einen wertvollen Beitrag an der Gewandhaltung unserer Jugend zu leisten, dann muß mit Recht das gerechnet werden, daß dieser Appell in weitestem Maße entgegen wird. Wenn heute der Waldwörter der NSV, im Auftrag der Partei seine Bitte um Stellung eines Freizeites an die Familie heranträgt, so ist die Pflicht, ihn sofort darüber zu machen, ob dieser Wunsch nach Überprüfung der Vermögensverhältnisse der wirtschaftlichen Familienverhältnisse tragbar ist, und wie weit, wenn alle Möglichkeiten dafür sprechen, denn ihre Zusage erteilen. Eine solche Zusage, deren die Stelle der Werbung für Freizeite zur Kinderlandversorgung „läßt“ erscheint und die trotz der gegebenen reichlichen Möglichkeiten für einen Erholungsurlaub eines Kindes mit allen möglichen Ausreden die Sache ablehnen, müssen sich darüber im klaren sein, daß ihr persönliches Verhalten gegenüber einer so wichtigen Aufgabe auch die gerechte Beurteilung finden wird.

Die sich aus der Gemeinschaftsliste der Wirtschaft zur Erhaltung unserer Wirtschaft für Preissteigerungen ergebenden Folgenungen hat der Reichsminister für die Preisbildung in einem Rundschreiben an die Preisbildungskomitees zusammengefaßt. Danach darf die Preisbildung nicht zu Preissteigerungen führen.



Bild: (H. J.)

Sammelt Pilze

Mit dem Hochsommer beginnt die eigentliche Pilzzeit. Es ist heute mehr denn je wichtig, die wohlschmeckenden Pilze, die besonders in unseren Wäldern reichlich vorhanden sind, für unsere Ernährung zuzuführen. Benutzt deshalb die Ferien zum Sammeln. In Zweifelsfällen gibt die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde gern Auskunft.

Im NSV-Kindergarten

Gerade jetzt in der Kriegszeit, wo viele Frauen in der Industrie tätig sind, haben die NSV-Kinderkärten, die zu den Einrichtungen des Hilfswerkes Mutter und Kind gehören, eine besondere Bedeutung. Hier finden Kinder eine überaus liebevolle Betreuung, so daß jede Mutter ihr Kind bestens versorgt weiß.

Gauleiter Eggeling

am Grabe Fijcher und Kerns

Am Vormittag des 17. Juli, am Todestag von Fijcher und Kerns, legten Gauleiter Eggeling und die Führer der Gliederungen am Grabe Fijchers und Kerns Kranz nieder. Auf dem stillen Friedhof von Saale fanden die beiden Selben am Fuße der Burg Saale, wo sie im Jahre 1929 in den schwersten Tagen deutscher Geschichte ihr Leben hingaben, ihre letzte Ruhestätte.

Das nationalsozialistische Großdeutschland wird in stolzen Gedanken den Opfern dieser jungen Kämpfer, die für den ewigen Bestand ihres Volkes den höchsten Preis zahlen konnten und denen es nicht verweigert werden, die große Wiederauferstehung ihres Volkes miterleben zu dürfen.

Herbstjahrmarkt in Halle

Vom 1. bis 8. September

Nach einer Veranlassung des Oberbürgermeisters wird der Herbstmarkt in diesem Jahr vom 1. bis 8. September, auf dem Waplag abgehalten.

Schlachtfeste nur beim Fleischer

Die Einzelgeschäfte der Fleischwirtschaft, Schlachthöfe oder Schweinefleisch oder Speck werden vom 29. Juli an beim Einkauf dieser Waren nicht mehr unterteilt, sondern vom Fleischer abgetrennt. Wie bisher dürfen die Schlachtfeste nur dort eingekauft werden, wo der Fleischer abgetrennt wurde. Der Einzelhandel führt in Zukunft keine Schlachtfeste mehr, sie sind deshalb nur vom Fleischer zu beziehen. Deshalb die Einzelhandelsverträge auf Schlachtfeste können noch außer Kraft gesetzt werden.

Preise für Einmachgefäße aus Porzellan

Die durch den Ausfall von Metallgefäßen hervorgerufene Mangel an Konservierungsgefäßen hat zur Aufnahme der Erzeugung von Einmachgefäßen aus Porzellan geführt. Der Reichsminister für die Preis-

Fußballblasen * Gummi-Bieder

Die Bildung hat für Porzellan- und Metallgefäßen folgende Preise festgelegt: für das 0,50-Liter-Gebrauchsmäß 0,70 RM., für das 0,75-Liter-Gebrauchsmäß 0,90 RM., für das 1-Liter-Gebrauchsmäß 0,95 RM., für das 1,50-Liter-Gebrauchsmäß 1,20 RM., für das 2-Liter-Gebrauchsmäß 1,65 RM.

Je zwei Eier auf Abschnitt c und d

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Verteilung von zwei Eiern auf Abschnitt c in der Zeit vom 18. bis 25. Juli und von zwei Eiern auf Abschnitt d in der Zeit vom 24. bis 28. Juli 1940.

Mit dem GA II wurde der Unteroffizier Hans Leitloff aus Halle, Angehöriger des 1. Luftfeldars der 1. Fliegerdivision, der sich die gleiche Auszeichnung im Weltkrieg erworben.



(Bild: Siebold-Schilling)

Mit der Wippe auf und nieder, frisch nach oben und zurück, Dazu ein paar lustige Lieder — das gehört zum Ferienglück!

Der Mädchenmörder heute vor dem Richter

Weitere Versuche zu Verbrechen gestanden / Die Polizei warnte zur rechten Zeit

Der vierfache Kindesmörder Rudolf Zimmermann, der in Salzweh, wie bereits gemeldet, festgenommen wurde, ist inzwischen nach Berlin gebracht worden und wird sich bereits am Donnerstag vor dem Berliner Sondergericht zu verantworten haben. Die Anklage lautet auf Mord in vier Fällen, begangen als Gewaltverbrechen, und auf Stillschleichenverbrechen.

Der aus der Strafanstalt in Brandenburg a. d. H. entwichene Zuhälter hatte in der Zeit vom 10. Juni bis 8. Juli d. J. vier Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren in Prenzlau, Hohenberg und Magdeburg nach Begabung von Stillschleichenverbrechen umgebracht. In einem fünften Falle entging ein Kind, das der Unmensch gleichfalls mitbestraft hatte, mit knapper Not dem Tode. Der schon sechsmal wegen Diebstahls verurteilte Verbrecher wurde in Salzweh festgenommen, als er dort nach einem Einbruchdiebstahl seine Beute zu verkaufen suchte. Man brachte ihn nach Magdeburg, wo die Vernehmungen der dortigen entfalteten Berliner Mordekommission ihn zum Geständnis zwangen.

Es konnte ermittelt werden, daß der gefährliche Verbrecher sich noch an eine ganze Reihe von anderen Kindern herangemacht und verführt hat, sie mit dem Verpöckten,

ihnen Geld und Kuchen zu schenken, an sich zu locken. Durch den letzten Mädchenmord in Magdeburg waren die Eltern jedoch bereits gewarnt und hatten ihre Kinder befohlen, so daß sie dem Unmenschen nicht ins Netz gingen.

Auch das letzte Opfer, die sechsjährige Hildegard Michaelis, war ihrem Mörder beinahe entgangen. Der Verbrecher hatte die Kind einen Strick Halses geschnitten und es auf diese Weise an sich gelockt. Ein anderes vierjähriges Mädchen hatte jedoch sofort die Mutter der Hildegard benachrichtigt. Die Mutter machte sich auf die Verfolgung des Unbekannten, doch blieb die Suche erfolglos. Behauptungswiese war es auch in diesem Fall unterlassen worden, auf schnellstem Wege die Polizei zu verständigen. Wie der Unmensch bei seiner Vernehmung angab, hat er das Kind nach der Schändung in die Elbe geworfen.

Die nunmehr angeklagten Verbrechen sollten für alle Eltern eine eindringliche Mahnung sein, ihre Kinder immer wieder vor Fremden zu warnen. Es wirkt geradezu erschütternd, in den Geständnissen des Verbrechers wiederholt den Satz zu lesen: „Ich mußte immer wieder härter stanmen, daß die Mädchen so ohne weiteres mit mir gegangen sind!“

Damen Rein, Müller, Schlemmer, Thiel und Peter, darauf Angehörige Niederbayer, sowie Jungs Rein in einem spanischen Tanz bereiten die Stimmung des Hauses vor und dankt ihnen das Bild und das Bild des Steinbades den ersten großen Applaus in dem entzündeten Gollschubstanz aus „Zat und Zimmermann“.

Supp Wedmanns Garbad und Gertrud Peters Galasera waren ständlich außerordentlich wirksam, ebenso wie Jungs Jungs Jungs mit dem Steinbade. Was aber richtig spielen heißt — ob nun pessimistisch oder optimistisch, das beweisen Jungs Jungs und wiederum Jungs Jungs Steinbade auf die amüsante und tänzerisch eindrucksvolle Art. Einen Sonderapplaus im Rahmen der Tanzgruppe holte sich noch zum Schluss Angehörige Niederbayer, die noch den besten „Jungs“ machte. Ein Abend der leichten Musik im Thalia, mit dem ganze Tanzgruppe und Jungs Jungs Steinbade vollumfänglich zufrieden sein kann.

Herbert Knaus

Ein bunter Ballett-Abend

Im Thalia-Theater

Die bewährte leichtfüßige Tanztruppe gab gestern bei ihrem ersten Auftreten. Das war ein Gelingen und nicht ein Zufall, sondern ein Ergebnis der anmutigen Geister der Tänzerinnen und Tänzer — für ein Sommerabend, wie man ihn angenehmer und erholender nicht verbringen konnte. Walter, Garbad, Wöls, Jungs, Galasera, Jungs, Jungs und Jungs, welche in bunter Folge, und der das gläubig, die alle seine man einen Abend nicht fassen, waren angenehm überrascht von dem farbigen Wechsel der Bilder, die sich nur noch ein wenig schneller aneinanderreihen mußten.

Bühnenkunst aus Oper, Operette und Revue — eine Zusammenfassung, die die Leistung der Tanzgruppe des hiesigen Stadttheaters in den letzten Jahren einmal besonders deutlich macht. Die

Liebesgeschichte um eine Nase

Wenn Alcega eine Zuspätsche gehabt hätte, so hat man schon oft gesagt, würde die Weltgeschichte einen andern Lauf genommen haben. Antonius hätte sich nicht in die verliebt, und es wäre manches Unheil vermieden worden, weil nicht aber auch manches andere dafür entstanden. In die Betrachtung wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Liebesgeschichte mit traurigem Ausgang liest, die der junge Herr E. M. in M. a. l. a. n. d. e. r. e. l. e. b. t. und nimmere zum Nachdenken gebracht hat. Er war seit längerer Zeit mit einem schönen Fräulein Maria verlobt. Da hatte er an einem Abend des letzten Winters, an dem in Mailand Verhaftungsprozess in gendiet wurden, das Unglück, auszurutschen und sich im Fall das Kniebein zu zerbrechen. Die Verletzung wurde zwar geheilt, aber er war stark entkräftet. Im nächsten entließ über ihn Maria, weil sie seine Braut nicht mehr sein konnte sich durchaus nicht an das neue Gesicht gewöhnen, die Nase erschien ihr so lächerlich, daß schließlich die Liebe in ihr verblühte und sie dem jungen Mann den Lauf gab.

Erst jetzt dachte der junge E. M. daran, sich an ein Institut für ästhetische Chirurgie zu wenden, das den Schaden wieder gut machen sollte, aber nur weil ihm der schmerzliche Gedanke, weil der Schmerz und die Kränkung auf seine berufliche Tätigkeit äußerst ungünstig eingewirkt hätten. Er brachte Jengen und Weisheit vor.

Die junge Dame wurde an dem Kommissar Salento gelassen. Sie kam höchst entrückt in dessen Büro an, erlebte hier aber eine große Ueberraschung, ihr Bräutigam handelte sich wie mit einer Bräutlerin vor ihm. Schon fühlte sie, wie aus dem dunklen Viebe, der unter der Nase noch glänzte, die hellen Flammen wieder emporbrachen, und sie machte einen Versuch, ihn nicht nur zu verstehen, sondern auch in ihm die erlösende Flamme zu neuem Leben zu erwecken. Aber es war nichts zu machen. E. M. blieb unerschrocken. Er ließ sich nur dazu bewegen, die Schöne vor sich zu bringen, aber dann ging er fort und ließ Maria, mit einer langen Nase, allein, die durch diese Operation geheilt werden konnte. ... B.

Granatsplitter halbierte ein Notizbuch

Ein Notizbuch, das ein Obergefreiter aus M. a. l. a. n. d. e. r. e. l. e. b. t. in Westfrontland in einer Kampfschlacht beim Sommerkrieg in Paris erhielt, hat diesem Soldaten viel Glück gebracht. Das Buch kam von einer Anzahl Berufsmatrosen aus der Heimat und enthält neben anderen guten Ratsen, die vernünftiger Natur waren, auch ein dickes Notizbuch. Der Soldat freute sich dessen und steckte es in die linke Brusttasche seines Waffenrockes. Dann ging der Vormarsch weiter. In seinem Verlauf geriet die Truppe, der der Obergefreite angehörte, in französische Artilleriefeuer. Plötzlich klappte in der Nähe eine Granate. Der Obergefreite spürte einen heftigen Schlag gegen die Brust und glaubte im ersten Moment schon, daß alles vorbei sei. Er konnte aber, nachdem er sich von seiner momentanen Verletzung erholt hatte, feststellen, daß ihm selbst nichts geschah, nur, daß er seinen Waffenrock mit einem Granatsplitter zertrümmert worden. Das Notizbuch darunter hatte das tödliche Metall aufgehalten, war aber, wie mit einer einsackigen Säge, in zwei Teile zerlegt worden.



Soldaten und Arbeiter Gäste des Führers in Bayreuth
Die Bayreuther Bühnenspiele des Kriegsmossens 1940 sind den Soldaten und Rüstungsarbeitern vorbehalten. Links: Eine festlich geschmückte Straße Bayreuths. Rechts: Blick in die Festspielhalle. Arbeiter und Soldaten erleben mit Begeisterung die großen Werke Richard Wagners

Zuckerrohr und Vulkane

Bilder von der Insel Martinique

Von unserem Berichterstatter



Unser Bild zeigt Stadt und Hafen von St. Pierre auf Martinique

(K) Miami, im Juli. Durch die Mosadernnahmen Englands ist plötzlich die kleine, französisch gehörige Insel Martinique berühmt geworden, die als eine von vielen in dem großen Indischen Ozean liegt, der sich von Nord bis zu den südamerikanischen Küsten zieht. Diese kleinen Inseln beherbergen einen wunderbaren Anblick, als wir von Panama kommend, uns ihnen näherten: eine besonders fähige, aber mit Jaffonen drohende Atmosphäre, die am Sonntagmittag die grünen Berggipfel des Inseltranzes unter hoher, blaugrauer Wolkendecke deutlich nebeneinander über den Horizont des karibischen Meeres steigen, wie Perlen an einer Schnur.

Ob sie Perlen sind? Wie, darunter Schriftsteller bis ins 17. Jahrhundert zurück, haben es behauptet. Sie rühmen die Fruchtbarkeit und Milde des tropischen Klimas. Aber neben Vensendungen, die überdies ausgerottet sein sollen, sind die fast allerwärtlichen Wirbelstürme und die tiefer doch nicht ganz angenehme Beibeden des Lebens dort. In Fort de France, dem Hauptort der Insel an der Südküste, trifft man ein Denkmal, das man hier nicht vermutet hätte, das Denkmal einer Persönlichkeit, die in der europäischen Geschichte keine geringe Rolle gespielt hat. Auf einem grünen Marmorplan, der an den Meeresstrand grenzt, steht, umgeben von einem Kranz rötlicher, fersengernder Königspalmen, klein und marmorweiß, das Denkmal der Napoleon Bonaparte. Der erste Kaiser von Frankreich, der 1793 hier geboren wurde.



Soldaten und Arbeiter Gäste des Führers in Bayreuth
Die Bayreuther Bühnenspiele des Kriegsmossens 1940 sind den Soldaten und Rüstungsarbeitern vorbehalten. Links: Eine festlich geschmückte Straße Bayreuths. Rechts: Blick in die Festspielhalle. Arbeiter und Soldaten erleben mit Begeisterung die großen Werke Richard Wagners

Insel Guadeloupe ihren eigenen Abgeordneten im französischen Parlament in Paris.

Diese Inseln und Regier sind natürlich Abstammlinge der früher hierher geschifften afrikanischen Sklaven, die man an Stelle der schnell ausgerotteten Ureinwohner der Insel importierte, um Arbeitskräfte zu haben. Sie sprechen ein eigentliches verfaulteschweißtes, den Sprachwerkzeugen des Regers angelehntes Französisch, das ungefähr ein Gegenstück zum Biship-Englisch bildet. Es gibt zwar gelegentlich einige, in ihrer Primitivität durchaus fommisch anmutende Gedichte in dieser Sprache. Auch die alten Negergesänge, die bei Festen noch erklaunt sind, sind nicht ganz ausgetrieben, während man an Sonntag die Kreolinnen in Massen in die Straßen wandern sieht.

Hauptprodukt der Insel ist das Zuckerrohr und der daraus gewonnene Rum, der so billig ist, daß die Raptine der angelegenen die Kreolinnen in Massen in die Straßen wandern sieht.

Die Wölbung des Domes

Von Wolfgang Zenker

In der Zeit kurz nach Abkloß der Versaillescher Schandfriede trat sich eine kleine Geschichte an, die eine gleichzeitige Bedeutung weit über den Tag hinaus hatte und deshalb gerade jetzt, da ihre verborgene Wahrheit mehr und mehr ans Licht tritt, erzählt werden mag.

Vor alles, was der Krieg auch nur angeblich in ihrem Land gerührt oder befehdigt haben mochte, verlangten die rachsüchtigen Kreise von Versailles schneidenden Erlass. Die Deutschen hatten zwar gerade die Kanakwerke und alten Bauten im Feindesland meist bestunfamer zerstört, als der Sicherheit der eigenen Truppe zuträglich war, wie ja auch im Mai 1940 deutsche Soldaten unter Einlage ihres Lebens die Kanakwerke von Aachen von der Vernichtung durch die vom Feinde verurteilte Feuerbesatzung bewahrten. Aber trotz des den Kanakigen nicht verborgenen Sachverhaltes forderten die Feinde unter dem Vorwand des Schandenerlasses die Herabsetzung aller Kanakwerke aus allen deutschen Dömen.

Beiderseits war es auf die Stifterfiguren eines der schönsten deutschen Döme abgesehen, deren Ruhm von allen Kunstgeschichtler der Erde verstanden wird. In den Wänden steht wohl nicht, daß ihre tiefste Schönheit, die das kleinere Bildwerk durchleuchtende Innerlichkeit, nur von deutschen Menschen ganz empfunden werden kann, und daß zehntausende Jahr für Jahr errissenen und in Andacht vor diesen Bildern deutschen Lebens leben und ihrer selbst daran froher und gewisser werden. Diese dem deutschen Volk aus Herz gemachten Bildwerke also waren zum Abbruch angetrieben.

Eines Tages erschien eine Anzahl Beauftragter des Feindes, um die Deute zu befehligen und ihre Fortschaffung in die Wege zu leiten. Sofort und ungehindert hallten ihre Stimmen unter der Wölbung des Domes, dessen weniger zahlreich bewegten sich zwischen der hohen Pfeiler die Zamberrundungen, auf deren Urtell nicht verzichtet werden konnte. Sie stellten fest, daß die Wölbung der Stifter unlosbar mit den tragenden Pfeilern des Domes verbunden waren. Sie mühten die Pfeiler zu hören, wenn sie die Bildwerke entfernen wollten, meine Herren! sagte ein Kanaktelegraph aus einem neutralen Lande. Nun und? fuhr ungebaligt einer von den Franzosen auf, was hindert uns daran? Die Wölbung des Domes, sagte der Gelehrte, würde aber uns allen zusammenstürzen. Und über Ihnen, meine Herren! Der Franzose bildete in das kleinere Gefüge empor und erbliebte sich einen Augenblick. Sehen wir! sagte er dann.

Im den Nachruhm

Am 2. und 3. empfangen eines Tages den Besuch eines reichen Leidenden Kaufmanns, der ein Bild bei ihm befehlte. Ich habe heute allerdings nicht viel von der Kunst gemacht, mir auch nicht viel davon zu Hause, sondern das Bild hat, aber für sich selbst und wird es auch nach Euren Wünschen bleiben. Und wenn Sie mich malt, wird ich durch dieses Bild ebenfalls berühmt werden. Nun werden Sie befehlen, weshalb den Kunst habe, mich von Euch malen lassen. Der Meister malte das Bild. Der Auftraggeber hatte sich bereit erklärt, einen hohen Betrag dafür zu zahlen. Das Bild ist auch heute noch erhalten. Jeder, der es kennt, es. Aber den Namen des Gezeichneten weiß niemand. Membrandi hat auch wohl kaum die Misset geachtet, den Kaufmann aus Leiden den erheuchten Maler zum Verwechseln. Denn man kennt den Wert nur als das „Bildnis eines Malers“.

kommen; besonders der französische Seemannsant hier an, den Rum in solchen Dömen zu trinken wie den Landwein das Bild das Auto noch nicht feine Eleganz durch die Welt angetreten hatte, gab es eigentliches Vahnenbeförderungsmittel der Insel, die „Mafasches“, kleinen Regenschirmen, die insolge labellenden Schmings imhänge waren, Seiten bis zum einen Körpergewicht auf den Köpfen herumlang über Land zu tragen.

Martinique hat eine sehr schmale Lebensmöglichkeit, die ein ansehnlicher Interessantes Gegenstand an der von den zerstörten Stadt Pompei bei Neapel bildet. Die alte Hauptstadt St. Pierre, die Anfang dieses Jahrhunderts durch die Ausbruch des an der Westküste liegenden Vulkans Mont Pelée zerstört wurde. Aber während in Pompei die Mäandern sich auf Tage verteilten, so daß die Bewohner sich retten konnten, erfolgte die Ausbruch des Mont Pelée mit einer unerschütterlichen Stetigkeit und Hinfertigkeit. In der strahlenden Helle eines trostlosen Mafasches blies er plötzlich eine Welle, die aus seinem Rachen, die ihren Weg über die an seinen Kanakwerken gelegene Stadt zu nehmen. Jeder, der die Hinfertigkeit im Freien hinter einer Mauer stand, wurde der Dals geschmolzen und abgehoben; so groß war die Gewalt. Stürmwindes, und so hoch seine Temperatur, daß man im Grab Gefähr. Ein einziger Regier, der im Gefährnis lag, und die Mafasche des weit draußen auf der Rede in St. Pierre liegenden Dampfers „Mafasche“ kamen mit dem Leben davon. Von diesen Verhängen verhängen im Zeitraum von Mafasche mit dem Städt.

Wiedergekommen sind die Herren mit

Sie können leichter auch die Jahre in die Hände vergiffen haben. Sie wählten mir als fe dem deutschen Volk und Weisen September 1939 den Krieg der Vernichtung anlagten, daß sie ihre frevelnden Hände nicht



Der Konstrukteur des Stuka

Der deutsche Ingenieur Hermann Pohlmann (Mitte) schul bei den Junkerswerken den von ihm geleiteten Einsatz des Stuka in der Masse zur Vernichtung des Feindes führte und führen wird

den Säulen und Trappentritten ausstreckten, die die Wölbung eines Meidenmöns aus über ihren dämpften hielten. Doch wieviel auch die Wölbung des Domes, die in der starken Kugel unter ihnen einhingen, daß die Hände, die sich so solcher Tat erhoben, aus um ihre Willen hart zurückgedrückt werden mußten.

Hans Thimig, der bekannte Darsteller des Spielers des Wiener Theaters „Johann-Fabrik“, führt zum erstenmal in der „Johann-Fabrik“. So schickte du mir? Thimig

Durch einstürzende Häuser getötet

Schwere Unwetter in Jugoslawien / 8 Frauen und 4 Kinder tot

Belgrad, 18. Juli. In den westlichen Landesteilen Jugoslawiens haben schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. Im Westbosnien sind bei Vrhovica drei Frauen und vier Kinder durch einstürzende Häuser erschlagen worden. Bei der bosnischen Eisenstadt Zenica zerstörte ein Bergsturz einen ganzen Güterzug mit 18 Waggons, wobei vier Eisenbahner schwer verletzt wurden. Im Bahnhof selber kündete der orkanartige Sturm die Viskamier, sie fielen an einen Personenzug, der gerade im Bahnhof stand.

In Dalmatien herrschten schwere Stürme. In Split rüllte die Sturmflut bis in die Straßen der Innenstadt hinein. In den Slovenen wurden die Häuser in weiten Landstrichen vollständig abgedeckt. In Slovenien war die Gegend von Gili besonders schwer betroffen. Die Bevölkerung gilt als verloren. In Nordfronten fand man Dagefötner mit einem Gewicht von 300 Gramm. Eine vorläufige Schätzung des gesamten durch das Unwetter angerichteten Schadens beläuft sich auf 200 Millionen Dinar.

Leutnant Danger

Die Taten eines kühnen Offiziers

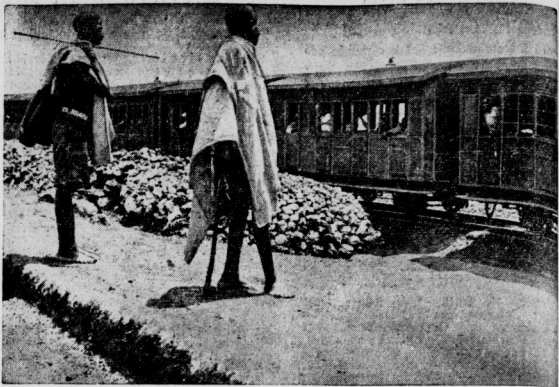
Berlin, 16. Juli. Immer wieder werden besonders tapfere Taten einzelner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bekannt. In den letzten Tagen des Juni hatte eine unserer Panzerdivisionen den Auftrag, sich durch Sandstreich in den Besitz der Festung Spinal zu legen. Panzer und Schützen trafen überaus in den Westteil der Stellung ein und erreichten die

Misel. Von den sechs über diesen Fluss führenden Brücken sind fünf gesprengt, eine noch unversehrt. Der zur Flußverbundung vorausgeschickte Panzeroffizier, Leutnant Danger, überließ blutend die Lage. Er weiß, daß es für das Gelingen des befohlenen Sandstreichs von ausfallender Bedeutung ist, den einen noch vorhandenen Leberzug vor der Sprengung zu retten. Kurz entschlossen bringt er an das Steuer eines auf der Straße stehenden französischen Kraftwagens, fährt damit auf die unter feindlichem Artilleriefeuer liegende Brücke, wirft sich aus dem Fahrzeug, durchschneidet die Hindernisse und befreit die mit ihnen verbundenen Sprengladungen.

Schon einmal hatte der Leutnant Danger eine ähnliche Tat vollbracht. Durch Verhinderung der Sprengung einer über den Vahale-Kanal führenden Brücke hatte er den Panzeroffizier leutnant Danger seinen Stunden befristet. Auch bei dem Sandstreich auf Cival ermöglichte die tollkühne Tat des jungen Offiziers seiner Truppe die Ausrichtung des für kommenden Aufmarsches. Seiner ist der tapfere Offizier bei dieser zweiten Gelegenheit schwer verwundet worden und kurz darauf im Lazarett verstorben. Sein Divisionskommandant hatte für seine führende Tat zur Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

Seiltänzerin von Löwen zerrissen

Genève, 17. Juli. Auf grauenhafte Weise fand in einer kleinen amerikanischen Stadt die junge Seiltänzerin eines Wanderzirkus den Tod. Die Witkin arbeitete unter der Kuppel ohne Netz und Lütze ab. Auf dem weichen Boden hätte sie vielleicht bei dem unzeitigen Abstieg seinen ersten Schaden genommen, unglücklicherweise war



Der große italienische Erfolg in Ostafrika

Die italienischen Heeresberichte der letzten Tage nennen immer wieder die britische Kolonie Kenia (südlich von Äthiopien) als Schauplatz erbitterter Kämpfe. Die italienischen Truppen haben zahlreiche Ortschaften besetzt und den Keil, der von Kenia in der Richtung auf Dolo in Italienisch-Somaliland hineinragt, beseitigt und damit die Front an der Grenze dieser Kolonie um rund 20 Kilometer verkürzt. Unser Bild: Die strategisch wichtige Eisenbahnlinie Kenia-Uganda in der britischen Kolonie Kenia

Weltbild-Archiv (21)

aber gerade der Löwentag in die Manege hineingerollt worden, und die Künstlerin fiel mitten unter die Löwen. Die aufgetragenen Löwen hatten das junge Mädchen zertrüffelt, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Tanger, 16. Juli. Die Lage in französischem Marokko wird infolge der Schwereigkeiten bei der Lebensmittelversorgung täglich ernster.

CT
Wieder ein ganz großer Erfolg!

Hilde Krahl
Attila Hörbiger
In dem spanischen Großfilm der Tobis

Donauschiffer
Ein packendes Bild menschlicher Leidenschaft mit
Paul Javor - Oskar Sima
Tabor von Helmay

Die neueste Wochenschau
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Werktags 3.55, 6.00, 8.20 Uhr

Große Ulrichstr. 51
Spannung! Tempo!
Ab heute Donnerstag!
Der neueste Großfilm der Bavaria:

Golowin
geht durch die Stadt
Nach dem gleichnamigen Roman
von „Münchener Illustrierten
Presse“ von Hugo Maria Krütz.
Anneliese Uhlig
Carl Raddatz
Trude Hestberg / Eduard
Wenk!
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags 3.50, 5.55, 8.15 Uhr

Stellen-Angebote
Weiblich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Frau
zum Auslagern von Zeilstrichen in Halle,
Dessau, Kasselburg und Büschdorf ge-
sucht. Fahrrad erforderlich. Es können
sich auch Rentner melden. Angebote an
Carl Morgenstern, Leipzig N. 25.

Waschfrau
Saubere Waschfrau gesucht
Pilsner Urquell
Barlührstr. 20.

Zur Zeit Preisliste 16 gültig.

Das gute Vollkorn-Brot
von Butter-Krause

CT
Wieder ein ganz großer Erfolg!

Schauburg
Ab morgen, Freitag!
Der große, sternaubende
Expeditionsfilm:

Dschungel Geheimnisse
Dieser geradezu
phantastisch anmutende,
an Gefahren überreiche
Expeditionsfilm zeigt
Aufnahmen, die den
Atem stocken lassen!

Die neue Wochenschau
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Befreite Hände“
Werktags 4.00, 6.00, 8.20 Uhr.

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Ufa-Theater Alte Promenade

Ein Mann will nach Deutschland
Ein Ufa-Film nach dem Roman von
Fred Andreass mit
Karl Ludwig Diehl - Brigitte Hornay
Spelmanns / Leibalt / Schur
Zesch-Ballot und Willy Birgel
In seiner ersten Funktion als englischer Lager-
kommandant.
Die Geschichte einer abenteuerlichen Flucht, einer
großen Liebe und einer sensationellen Rettung aus
dem Jahre 1914.

Wochenschau
Werktags: 4.00 6.30 8.15
Sonntags: 3.00 5.40 8.15
Für Jugendliche zugelassen.

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Burghof Giebichenstein
Heute, Donnerstag, 20 bis 21½ Uhr
Erstaufführung!

Die Jagd
Komische Oper von Jos. A. Hiller
Elektrische 1.— bis 3.— RA.
Karten im Vorverkauf an der Kasse
des Stadttheaters, Theatering. „KdF“,
Barfischstraße, oder ½ Stunde vor
Beginn der Vorstellung im Burghof.
Eine blaue Fahne vom Balkon des
Stadttheaters zeigt an, daß die Vor-
stellung bestimmt stattfindet.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1a
Heute letzter Tag!

Regine
Der Liebesroman zweier Menschen
nach Motiven von Gottfried Keller
mit
Luisa Ullrich - Adolf Wohl-
brück - Olga Tschewowa
Begeistertes Lob unserer Besucher!
Bezaubernd und erschütternd zugleich
Beginn: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Für Jugendliche verboten!

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Ämtliche BEKANNTMACHUNGEN

Eierverteilung
In der Zeit vom 18. bis 25. Juli
werden auf dem Westmarkt e der
eierfarte 1 pro Eier und in der Zeit
24. bis 25. Juli 1940 auf den West-
markt 1 pro Eier an den Verbraucher-
ausgegeben. Falls die Verteilung an den
Verbraucher nicht termingemäß durchge-
führt werden kann, erfolgt Verteilung am
24. Juli 1940.

Verbandsnachrichten
Saus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e.
S. 1. Unter der Woche: Sonntag 18. Juli 1940, 10
Uhr im „Stadthaus“ (Halle) (Halle) (Halle)
1. Tagesordnung: 1. Jahres- und Jahresbericht
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Vorstandes
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern und
5. Verabschiedung der Mitglieder
über den letzten Mitgliederversammlung. Mit einer
Kasse alle Mitglieder die Bestimmung bezeugen.

Wichtig wie das „A B C“
Kauft Sportartikel nur bei Schme

Anzeigen
die den bestehenden
Bestimmungen nicht
entsprechen, werden
von uns ohne ver-
bale Begründung abge-
ändert.

Saale-Zeitung

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte

Stellen-Angebote
Männlich
Freundliche, ehrliche, gewissenhafte